

Die *neutrale* Schweiz

(wot) Die UNO will einen neuen Anlauf unternehmen, um gegen den Willen der Atommächte über ein Atomwaffenverbot zu diskutieren. Bei der Abstimmung in der Vollversammlung sind 193 Mitgliederländer anwesend. Per Resolution stimmte ein Unterkomitee dafür, im kommenden Jahr zwei Konferenzen über ein Verbot von Atomwaffen einzuberufen. Irland, Oesterreich, Brasilien, Irland, Mexiko, Nigeria und Südafrika hatten die Resolution eingereicht. Diese hat nur empfehlenden Charakter. Aber, was wichtig ist: Von den offiziellen Nuklearmächten stimmten USA, Frankreich, Grossbritannien und Russland mit Nein, China enthielt sich der Stimme. Von den Atomwaffenländern stimmte Israel mit Nein, Indien und Nordkorea stimmte der Resolution zu. Gesamthaft stimmten 193 UNO Mitglieder zu, 38 mit Nein und 16 Staaten enthielten sich der Stimme.

Der Mensch erfand die Atombombe, doch keine Maus der Welt würde eine Mausefalle konstruieren (Albert Einstein)

Und die Schweiz ?

enthielt sich der Stimme, sagte weder Ja noch Nein. „Bundesrat Parmelin hatte für ein Nein, (keine Konferenz über ein Verbot) während Bundesrat Burkhalter für ein Ja (Zustimmung für eine Konferenz über Atomwaffenverbot plädierte „ (*Andreas Zumach, UNO-Korrespondent der taz*)

Erstaunt das ? Ja und Nein ! Dass Aussenminister Burkhalter sich für ein Verbot einsetzt, scheint klar, hat er sich doch in seiner bisherigen Tätigkeit im internationalen Bereich stets für Dialog und Frieden eingesetzt. Doch warum wollte scheinbar VBS Chef Parmelin den machtpolitischen Empfehlungen der USA folgen und den Bückling machen ? Man konnte sich also nicht durchringen, zusammen mit den andern Europeutralen (z. B. Oesterreich und Schweden) für eine Konferenz für ein Verbot von A-Waffen zuzustimmen.

Kaum eine Maxime der Schweiz, die so wenig umstritten ist, wie die Neutralität. Keine politische Eigenschaft der Schweiz ist weltweit bekannter als die Neutralität.

Es stellt sich einfach die Frage: Gebietet unsere Neutralität in der weltweiten Politik einfach Gewehr bei Fuss ?

Die Schweiz hätte Besseres zu exportieren



(wot) Gemäss des schwedischen Friedens-Forschungsinstitutes SIPRI exportierte die Schweiz im Jahre 2015 Rüstungsgüter im Betrage von 370 Millionen US-Dollars. Fast die Hälfte dieser Exporte ging an zwei Länder: Indonesien und Saudi Arabien. Die USA und Katar waren ebenfalls wichtige Abnehmer. **Ausgerechnet** Saudi Arabien ist eines der grössten Abnehmer der Schweizerischen Kriegsgüterexporte. Das Land befindet sich zusammen mit den Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) und Katar Krieg mit dem bitterarmen südarabischen Staat Jemen. Wie bekannt, werden auch die Menschenrechte systematisch und schwerwiegend verletzt, was eigentlich Waffenlieferungen ausschliessen sollte

Nun hat der staatliche Schweizer Rüstungskonzern (Ruag) **ausgerechnet** in den Emiraten, in Abu Dhabi, eine Tochterfirma aufgebaut. Sie soll dort die Kundenbetreuung intensivieren und militärische Kampfsimulatoren für die Streitkräfte der Emirate entwickeln. .

Ausgerechnet die VAE, die Zehntausende Ruag-Handgranaten nach Jordanien verschenkten, die nachher prompt im Syrien-Krieg wieder auftauchten (So_Ztg,4.12.2016).

Da stellt sich natürlich schon die Frage, wie das mit unserer Neutralität vereinbar ist, wenn sich ein Schweizer Staatskonzern in die Kriege im Nahen Osten einmischen will.

Die Neutralität ist einer der wichtigsten Grundsätze der Aussenpolitik der Schweiz. Sie bedeutet, dass sich die Schweiz nicht an bewaffneten Konflikten zwischen andern Staaten beteiligt. Der Bundesrat und Volksparteien, denen die Unabhängigkeit, Menschenrechte und die Werte der Schweiz viel bedeuten, sollten zu solchen menschenverachtenden Diktaturen mehr Distanz halten und endlich die Kriegsmaterialverordnung so interpretieren, dass Waffenlieferungen an kriegsführende Staaten nicht möglich sind. Indirekt helfen die Waffen aus der Schweiz mit, Kriege zu führen und Kriege zu verlängern, die Zahl der Flüchtlinge zu erhöhen. Eigentlich ist es eine Schande, dass die reiche Schweiz ihr Bruttoinlandprodukt mit dem Export von Waffen steigern muss.

Oder

Sind wir wirklich neutral, weil wir Waffen an die Guten und die Bösen verkaufen. Im Zweiten Weltkrieg haben wir das so gehandhabt, deshalb blieben wir vom Kriege verschont wirklich ????

*Flüchtlinge abweisen - Agitatoren Waffen liefern - dem Roten Kreuz spenden -
Entwicklungshilfe kritisieren - Ist das jetzt die neueste Politik der Schweiz ?*



Der Volkswille wird mit Füssen getreten“

(Peter Föhn. Ständerat, SZ)

(wot) MEI - Masseneinwanderungsinitiative ! Das Unwort des Jahres ? Seit der Volksabstimmung im Februar 2014 brennt das Thema bei allen politischen Parteien des Landes unter den Nägeln. Wie soll die MEI umgesetzt werden ? Die SVP pocht auf wortgetreue Umsetzung des neuen Verfassungsartikel 121a , was heisst: eigenständige Steuerung der Zuwanderung, Höchstzahlen und Kontingente. Bundesrat und die Mehrheit des Parlamentes suchen einen möglichen Weg Artikel 121a der Bundesverfassung umzusetzen gleichzeitig aber völkerrechtlichen Verträgen nicht zu widersprechen, die dasselbe Volk ebenfalls angenommen hat. Dies betrifft primär das Abkommen über die Personenfreizügigkeit, vom Stimmvolk 1999 angenommen und seit 2002 in Kraft. Also: Will man die MEI –Initiative wortgetreu umsetzen und damit die Bilateralen Verträge mit der EU aufs Spiel setzen - oder - will man Art. 121a der Bundesverfassung abschwächen (abändern ?), um damit die Bilateralen Verträge sichern ?

Eigentlich wäre es gut schweizerisch, differenziert, im vom Volke gewählten Parlament in einem demokratischen Prozess eine vernünftige Umsetzung zu finden.

Doch das interessiert die Initianten, die Volkspartei, natürlich nicht. Man greift zum Zweihänder. Man redet von Verfassungsbruch, man wettet gegen Bundesbern und die classe politique, man spricht von einem Austricksen der Stimmbürger, von einer Gesetzesruine, einem Begräbnis der direkten Demokratie und Ständerat Föhn meint:“ Der Volkswille wird mit Füssen getreten“. Will er nicht oder kann er nicht begreifen, dass die MEI so widersprüchlich formuliert ist, dass sie gar nicht 1;1 umgesetzt werden kann. Natürlich will er nicht, weil er und seine Partei die Umsetzung wortgetreu umsetzen wollen und weil sie andere Lösungen, die MEI konfliktfrei mit der EU zu schaffen gar nicht interessiert. Doch was soll das ? Die MEI-Abstimmung hat wohl einen Gegensatz von Mehrheit und Minderheit zu dieser Frage zutage gebracht. Es gibt bei jeder Abstimmung eine Mehrheit des Volkes, aber kein Wille des Volkes. Der „Volkswille“ ist ein Wort aus der Propagandakiste der Volkspartei.

Es bleibt beim alten: Die Volkspartei macht Stimmung zum Selbstzweck. Wurde die Masseneinwanderungsinitiative von der SVP zur „ Fremdenfeindlichkeitskrücke“ manipuliert?

N.B. 1994 stimmten 52% der Schweizerinnen und Schweizer der Alpeninitiative zu. Artikel 84a , Absatz 2 der Bundesverfassung dazu lautet: **Der alpenquerende Gütertransitverkehr „von Grenze zu Grenze erfolgt auf der Schiene.“** Und heute, nach mehr als zwanzig Jahren,? Warten wir immer noch auf die „wortgetreue“ Umsetzung ! Wo sind da die wahren Demokraten, die auch in diesem Fall von Volkswille und Verfassungsbruch reden

„Die Mehrheit der Parlamentarier „in Bern oben“ leide an Alzheimer meinte SR Föhn in der Arena SFR vom 2.12.2016 (LZ 6.12.2016) **Iskra fragt:** Ist das vielleicht eine Diagnose „der Wätterschmöcker“ aus dem Tal ?

Umweltschutz

Beim Bezahlen an der Kasse im Supermarkt schlägt die Kassierin einer alten Dame an der Kasse vor, sie möge doch beim nächsten Einkauf ihre Einkaufstasche mitbringen, denn Plastiktüten seien schlecht für die Umwelt. „Da haben sie Recht“ entschuldigt sich die alte Dame, aber ich habe leider in Eile meine Einkaufstasche zu Hause vergessen. Die junge Frau erwiderte: „Ja, wissen sie, unser Problem ist nämlich, dass ihre Generation sich keine Gedanken darüber macht, in welchem schlechtem Zustand sie die Umwelt uns und den zukünftigen Generationen hinterlassen, Umweltschutz ist sicherlich ein Fremdwort für sie.“ Die alte Dame meinte: „Das stimmt. *Unsere Generation kannte keinen Umweltschutz.*“

- War aber auch gar nicht nötig, denn Sprudel- und Bierflaschen haben wir an den Verkaufsladen zurück gebracht. Von dort gingen sie an den Hersteller, der die Flaschen wusch, sterilisierte und wieder auffüllte. Die Milch holten wir mit unserer eigenen Milchkanne ab.

Umweltschutz kannten wir nicht.

- Für unsere Gemüseinkäufe benutzten wir Einkaufsnetze, für den Resteinkauf unsere Einkaufstaschen, Vergassen wir, so packte uns der Händler den Einkauf in braune Papiertüten, die wir zu Hause wieder verwendeten oder beim nächsten Einlauf mitbrachten.

Umweltschutz kannten wir nicht.

- Wir stiegen die Treppen hoch, denn Aufzüge oder Rolltreppen gab es nicht so wie heute in jedem Kaufhaus. Wir gingen zu Fuss die paar Schritte zum nächsten Lebensmittelgeschäft und benutzten dazu keinen 300PS starken Geländewagen. Sie haben Recht,

Umweltschutz kannten wir nicht.

- Damals wuschen wir die Babywindeln, weil es keine Einwegwindeln gab. Wir trockneten die Wäsche nicht in einem stromfressenden Trockner, sondern mit Wind – und Solarenergie. Die Kleidung der Kinder ging stets an die jüngeren Geschwister, denn immer neue Kinderkleider konnten wir uns nicht leisten.

Aber Umweltschutz kannten wir nicht.

- Das Wasser tranken wir aus der Leitung und benötigten dazu keine Plastikflaschen. Unsere leeren Schreibfüller wurden mit Tinte wieder gefüllt, anstatt neue zu kaufen. Papier wurde beidseitig beschrieben.

Aber Umweltschutz kannten wir nicht.

- Damals gingen unsere Kinder zu Fuss oder mit dem Bus in die Schule. Einen 24-stündigen Taxiservice der Mutter mit dem 50 000 Fr teuren Auto gab es nicht.

Aber Umweltschutz kannten wir nicht.

- In jedem Zimmer gab es eine Steckdose und keine Steckdosenleisten für unzählige Stromfresser und wir benötigten auch kein von einem 35 000 km entfernten Satellitengesteuertes System um die nächste Imbissbude zu finden.

Umweltschutz kannten wir nicht.

Es ist traurig, wenn die junge Generation sich beklagt, wie verschwenderisch wir Alten gelebt haben, nur weil wir keinen Umweltschutz kannten. Und dabei kann das Mädchen an der Kasse mir nicht einmal das Wechselgeld herausgeben ohne die elektronische Kasse zu befragen.

Schönen Tag - und vergiss den Umweltschutz nicht !

(Autor unbekannt)

Moment

Nach den Beratungen über die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative im Parlament meinte Christoph Blocher in seiner Sendung Teleblocher : „Ich habe das Gefühl, dass das ein Club von Geistesgestörten ist.“ (LZ,6.12.2016)

Iskra meint: Blocher war immerhin während 27 Jahren ebenfalls in diesem „Club“ als Nationalrat. Seit seinem Rücktritt 2014 vernimmt man von ihm ständige Diffamierungen der „classe politique“ und abfälligen Aeusserungen über das Parlament. Das wirft die Frage auf, wie er es, als selbsternannter Messias der Schweiz von der Demokratie hält, die er ja um jeden Preis vor der EU retten will.

Moment

Keine anderen Probleme ?

Seit 156 Jahren verwaltet die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft die Rütliwiese (angeblich die Wiege unseres Landes). Mit einem Wettbewerb für eine neue Nationalhymne erzürnte die Gesellschaft anscheinend einen Teil des Nationalrates. In einer Motion verlangt nun der (erkonservative) Walliser Nationalrat Buttet (CVP) der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft die Verwaltung der Rütliwiese zu entziehen.

Iskra meint: kein Kommentar !

Moment

Samih Sawiris kritisiert den Schweizer Tourismus. Er erwähnt dabei das Beispiel Skifahren, wo es überall auf der Welt VIP-Linien gibt, wo man nicht anstehen muss. In der Schweiz werde aber eine „solche Bevorzugung gegen Geld als unangemessen empfunden.“ In Andermatt dürfte es wohl bald VIP-Linien geben, weil Sawiris das will !

Iskra meint: Warum nicht ? Zweiklassengesellschaft ist doch passend in die ägyptische Enklave im Urnerland

(Bilder: kriegsmaterial.ch / digitalartforum.de/wandtattos.de)



Iskra Press wünscht seinen Leserinnen und Lesern frohe Weihnachtstage und ein glückliches, gesundes und friedliches Neues Jahr.